

zöfischen Delegaten betreffs der Einführung von Reformen in Marokko noch zu Reibungen kommen. Doch glaubt kaum jemand, daß die Meinungsverschiedenheiten soweit gehen werden, daß ein Krieg zu befürchten stände.

— Mohammed el Torres, das Haupt der marokkanischen Abordnung, erklärte den Vertretern der anderen Mächte, daß der Sultan bereit sei, die schweren und demütigenden Vorschriften aufzugeben, unter denen die Juden in Marokko zu leiden haben. Dahin gehört beispielsweise der Befehl für die Juden, sich vor den Moscheen niederzuwerfen. Der greise Staatsmann zweifelt aber an der Weisheit des Schrittes.

Buenos Aires. Der ehemalige Präsident der argentinischen Republik, General Bartolome Mitre, starb im 83. Lebensjahre. Mitre war von 1866 bis 1871 Präsident und führte die verbündeten Truppen Argentiniens, Brasiliens und Uruguays in dem dreijährigen Kriege gegen Paraguay. Er machte sich auch als Schriftsteller einen Namen. Unter seinen Werken befindet sich die Uebersetzung von Dante's „Göttlicher Komödie“ in das Spanische.

Rio de Janeiro. Das brasilianische Turmschiff „Aquadaban“ sank zu Port Jacerepagua infolge einer Explosion an Bord. Von den 310 Mann, die sich an Bord befanden, kamen 212 bei dem Unglück um. Unter den Vermöglichen befanden sich auch drei Contreadmirale.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Der hochw. Bischof Pascal hat im „Prince Albert Park“ mehrere Bauplätze erworben. Es heißt, daß auf denselben ein katholisches Hospital errichtet werden soll. Die Lage des Grundstücks am Flusse ist vorzüglich für diesen Zweck.

— In Saskatoon geht das Gerücht, daß dort im Laufe dieses Jahres eine höhere Mädchenschule von französischen Schwestern errichtet werden soll.

St. Boniface, Man. Das hiesige Colleg der Jesuiten zählt gegenwärtig 210 Studenten.

— Der hochw. Herr Bischof sandte kürzlich ein Circular an seine Geistlichkeit, in welchem er strenge verbietet, einem unbekanntem Geistlichen Erlaubnis zum Messelernen zu geben, der nicht von seinem Bischof ein „Celebret“ vorzeigen kann. Handelt es sich um einen reisenden orientalischen Geistlichen, so muß derselbe unbedingt ein Schreiben vom Präfecten der Propaganda in Rom vorweisen können. Ferner wird die Aufmerksamkeit der Geistlichkeit auf die Diözesanvorschriften gelenkt, welche die von bedeutenden Reparaturen oder von Neubauten verboten, wenn nicht vorher die Erlaubnis dazu vom Ordinariat eingeholt wurde. Die Einnahmen von Stuhlrente sind zuvörderst für die Abtragung der Kirchenschulden und ihrer Zinsen zu verwenden. Erst in zweiter Linie dürfen dieselben für Reparaturen und autorisierte Neubauten verwendet werden. Das gleiche gilt von den sonntäglichen Collecte und andern Einnahmen solcher Gemeinden, in welchen Stühle nicht vermietet werden, wie z. B. in den deutschen Kolonien von Balgonie, St. Peter, St. Paul, u. s. w. Die Abgabe der vorgeschriebenen 10 Prozent der Einnahmen an Stuhlmiete an die Diözesankasse wird neuerdings eingeschärft. Nur für Winnipeg und Brandon ist eine Ausnahme gemacht und wird in diesen Städten die betreffende Summe vorläufig zum Unterhalt der Pfarrschulen verwendet.

St. Cloud, Minn. Die St. Otto-Gemeinde in Fergus Falls gedenkt eine neue Kirche zu bauen, deren Kosten auf

\$15,000 veranschlagt werden. Ein Bauplatz wurde neben dem jetzigen Gotteshaus erworben. Nach der Vollendung des Neubaus wird die jetzige Kirche für Schulzwecke hergerichtet werden. — Die vom hochw. P. Andreas O. S. B., pastorierte Gemeinde in Albany hat beschlossen, eine schöne Pfeifenorgel anzuschaffen.

St. Paul, Minn. Die hiesige deutsche Mariä Himmelfahrts-Kirche wird im kommenden Sommer ihr goldenes Jubiläum feiern.

Fargo, N. D. In Milnor war am 28. Dezember katholischer Gottesdienst. Es war das erstmal, daß die hl. Messe hier gefeiert wurde. Celebrant war der hochw. Herr Studnicka.

Milwaukee, Wis. Nach der neuesten Statistik zählt die Erzdiözese Milwaukee 235,000 Seelen, die von 304 Weltgeistlichen und 58 Ordenspriestern pastoriert werden. In der Erzdiözese gibt es 184 Kirchen mit residierenden Pfarrern und 68 Missionskirchen. Die 135 Pfarren umfassen 32,051 Kinder und besucht die 18 Wohltätigkeitsanstalten der Diözese haben 34,270 Insassen.

Chicago, Ill. Der hochw. Herr Erzbischof Quigley wird demnächst eine „ad limina“ Reise nach Rom antreten.

Peoria, Ill. Der verstorbene Herr G. Kanne veranlaßte früher den Bau einer katholischen Pfarrschule für die St. Marks-Gemeinde und gab die ersten \$2000 zu dem Zwecke. Nun schenkte Frau Heneberg, die Witwe des verstorbenen Matthew Heneberg, der St. John's Gemeinde \$15,000 zur Errichtung einer Pfarrschule. Im Frühjahr wird der Bau in Angriff genommen.

Nashville, Tenn. Rev. J. Morris, Generalvicar der Diözese, ist zum päpstlichen Hausprälaten ernannt worden.

Pittsburg, Pa. Die neue Cathedrale, woran seit zwei Jahren gebaut wurde, wird am 1. Februar feierlich eingeweiht werden. Die Cathedrale wird, wenn vollendet, \$1,250,000 kosten. Die innere Ausschmückung ist ausgeführt schön; der Hochaltar allein kostet \$40,000.

Dauville, Pa. Die St. Hubertus-Kirche, welche während den verfloßenen 6 Monaten verbessert und verschönert worden ist, wurde feierlich wieder eröffnet.

New York. In Greater New York ist die erste katholische Nothherberge eröffnet worden. Die Anstalt liegt an der bekannten Bowery, in der Nähe der Grand Straße, um den Nothleidenden in jener dichtbevölkerten Nachbarschaft hilfreich zur Seite zu stehen. Männer aller Glaubensbekenntnisse werden dort Aufnahme und Hilfe finden. Lesezimmer, Arbeitsräume, in welchen sich die Gäste des Hauses praktisch betätigen können, gehören zu den Einrichtungen dieser „Holy Name Mission.“ Außerdem werden an Nothdürftige Mahlzeiten verabreicht werden.

Salt Lake City, Utah. Der Grundstein für die St. Dominikus-Kirche, welche \$100,000 kosten soll, wurde gelegt.

Baugen. Mgr. Georg Buschanski, Titularbischof von Samos und Apostolischer Vicar für das Königreich Sachsen, ist in Baugen in der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember am Herzschlag plötzlich gestorben. Der verbliebene Prälat war am 8. Nov. 1839 geboren, am 22. Sept. 1867 zum Priester geweiht und am 17. März 1904 zum Bischof consecrirt.

Köln. Ein Greis von 69 Jahren feierte in der Kapelle des Alexianerklosters seine Primiz. Es ist dies Herr Vinzenz Krabe, der vom Herrn Weihbischof Dr. Müller zum Priester geweiht wurde. Herr Krabe, geboren 1836, absolvierte im Jahre 1856 das Gymnasium und studierte in Münster und Bonn Theologie; konnte aber wegen zu großer

Augenschwäche zu den h. Weihen nicht zugelassen werden. Er wandte sich nun dem Schulfache zu, in dem er fast ein halbes Jahrhundert erfolgreich wirkte. Seit dem Tode seiner Gemahlin erwachte in ihm neuerdings das Verlangen, sich dem Priesterstande zu widmen. Drei Kinder des Primizianten nahmen an der Feier teil; ein Sohn, der zur Zeit als Assessor in Opladen beschäftigt ist; eine Tochter, die sich auf die Oberlehrerinnenprüfung vorbereitet; und eine zweite Tochter, die ihrem Vater den Haushalt führt.

London. Das „Catholic Directory“ Englands für das neue Jahr ist am 1. Januar mit Genehmigung des Episkopats veröffentlicht worden. Es beziffert die Zahl der Katholiken in England 5 1/2 Millionen, das ist der achte Teil der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der Bischöfe, die zu Anfang des Jahres 1905 vier und zwanzig betrug, wird auf sechs und zwanzig angegeben. Die Zahl der Geistlichen stieg von 3794 auf 3939; die der Kirchen von 2008 auf 2012. Der kath. Kirche gehören an 41 Pairs, 49 Barons, 16 Lords, 20 Privy Counsellors, 77 Abgeordnete, 64 Ritter, 16 Militärkapläne. Die Zunahme der kath. Bevölkerung ist schwächer als in den Vorjahren, doch recht befriedigend. Der Besuch der kath. Schulen ist hoch erfreulich; er wuchs von 11,112 im Jahre 1865 — 66 auf 18,981 im Jahre 1885 — 86, 24,879 im Jahre 1895 — 96, 32,167 im Jahre 1905 — 06. Im britischen Reiche wohnen 10 1/2 Mil. Katholiken.

Rom. Auf den Karolineninseln, einer ehemals spanischen, jetzt deutschen Besitzung, ist ein Apostolisches Vicariat errichtet worden. Zum ersten Apostolischen Vicar wurde der Kapuzinerpater Benantius von Prechtal aus der rheinisch-westphälischen Ordensprovinz in Straßburg ernannt.

— Mgr. Wm. H. O'Connell, Bischof von Portland, Me., der als Spezialgesandter des Papstes nach Japan reiste, ist in Rom wieder eingetroffen und erstattete dem hl. Vater in einstündiger Audienz Bericht über das Ergebnis der Sendung. Der Bischof soll sich dahin geäußert haben, daß die Aussichten auf ein gedeiliches Wachstum der Kirche in Japan günstig seien.

Nutzen der Legende.

von P. Oswald Moosmüller O. S. B.*

Unter allen Methoden des Unterrichts ist jene der Anschaulichkeit die kürzeste und wirksamste, und einen solchen Unterricht erteilt die Legende durch die Beispiele der Heiligen. Wer kann den Nutzen berechnen, der einer Familie aus der richtigen Lesung der Legende erwächst? Wenn der Hausvater an langen Winterabenden im Kreise der Seinigen aus der Legende vorliest, wie begeistert sich da das unverdorrene, jugendliche Herz bei der Betrachtung der Tugenden, der Liebesglut und des Heldennutes der Heiligen.

Durch das Lesen der Legende werden die Christen vertraut mit den Heiligen, so daß sie dieselben als ihre Freunde, Lehrer und Ratgeber, Wegweiser und Tröster betrachten und in Gefahren und Versuchungen alsbald zu ihnen als ihre Fürsprecher aufblicken. In einer Familie, in welcher das Lesen der Legende im Gebrauch ist, waltet Gottesfurcht, gute Sitte und der Segen Gottes, mit Friede und Freude. Die Erinnerung an die Tugenden und Taten der Heiligen veredelt Geist und Herz und regt zu guten Gedanken und Empfindungen an.

*Aus der Monatschrift „Die Legende“, Jahrgang 1892.

Was Vergnügen und Unterhaltung gewährt, liebt man gerne, und was Nutzen schafft, geistigen oder auch materiellen, ist jedenfalls auch wert, gelesen zu werden. Beides betrachtet man als ein wichtiges Mittel standesgemäßer Bildung. Wer über das Sprechen kann, was er gelesen hat, wird für gebildet gehalten. Von noch größerer Wichtigkeit ist die Bildung des Geschmacks für die Auswahl der Lektüre; denn daraus ergibt sich erst, wessen Geistes Kind der Mensch ist, oder vielmehr, welcher Richtung sein Geist zuneigt. Es ist daher eine heilige Pflicht der Eltern und Erzieher, in dieser Beziehung über die ihnen anvertraute Jugend zu wachen und ihr nützliche und gesunde Nahrung zu verschaffen.

Welchen Ansichten weisen Männer des Altertums über die Wichtigkeit der Auswahl guter Lektüre für die Jugend huldigten, ist auch heute noch lehrreich. Der römische Redner Quintilian sagt darüber: „Vor allem muß ich nachdrücklich darauf aufmerksam machen, daß die Jugend, weil ihr Gemüt noch weich und wie ein leeres Gefäß ist, alles, was ihr geboten wird, viel tiefer in sich aufnimmt; weshalb denn mit aller Sorgfalt darauf zu sehen ist, daß die Werke, mit denen man dieselben sich beschäftigen läßt, nicht nur in edler Sprache geschrieben, sondern auch weit mehr noch, daß sie rein und sittlich gut seien.“ Plato aber läßt Sokrates in einem der Dialoge von der Staatsverfassung oder über die Gerechtigkeit sprechen: „Was der Mensch in seiner Jugend in sich aufnimmt, das pflegt sich unauslöschlich seinem Herzen einzuprägen und seine Anschauungen für sein ganzes Leben zu bestimmen. Darum liegt alles daran, daß die Werke der Poesie, mit denen er sich in jener Zeit befaßt, vollkommen und in jeder Rücksicht allen Anforderungen der Religion sowohl als der Sittlichkeit entsprechen.“

Eine Moskito, die Blut saugt, wird rot; Motten und andere Insekten nehmen die Farbe der Tücher, der Pflanzen oder der Blätter an, womit sie sich nähren: auf ähnliche Weise nimmt auch eine Seele den Ton jener Grundsätze an, den sie aus ihrer Lektüre geschöpft. Wer beständig Romane und Novellen liest, eignet sich unvermerkt einen Geschmack an geistlosen und leichtfertigen Erzählungen an, er erbt sein Gehirn mit erdichteten, sinneschmeichelnden Geschichten, die keinen andern Zweck haben, als den die Leidenschaft zu erregen und die schönsten Tugendgefühle zu ersticken.

Auch bei der Lesung von Schriften gilt das bewährte Sprichwort: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist;“ — oder, was dasselbe ist: Sage mir, was du mit Vorliebe liest, und ich sage dir, wer du bist. Bücher sind Gefährten, Gesellschafter; und in der Wahl der Gesellschafter und Freunde gibt sich die Gesinnung des Herzens kund. Jeder will lesen. Wenn man aber lesen will, so lese man etwas, das Nutzen bringt. Man lese etwas, wodurch eine Bereicherung an Kenntnissen und vor Allem eine wahre Bildung des Geistes und des Herzens erlangt werden kann. Was könnte aber zu diesem Zwecke nützlicher sein, als die Legende der Heiligen Gottes, welche die erhabenen Beispiele der christlichen Helden, der Martyrer, der Apostel und Bekenners des hl. Glaubens, mit einem Wort, — das Leben der Heiligen in anziehender Weise beschrieben, vorlegt?

Geschäftsmann!

Willst Du Dir 'ne Günst erweisen, Mußt Du fleißig abverteilen, Wirksam, ganz nach Noten Kannst Du das im „Boten“.